

# Nordrhein/Ruhrgebiet- News

DF0EN - DL0DRG - DL0VR

**Gemeinsamer Rundspruch der Distrikte Nordrhein und Ruhrgebiet**  
*Deutschlandrundspruch, Terminankündigungen für verschiedene Aktivitäten  
und die*

## „INFORMATIONEN ZUM UKW- WETTER“

DL5EJ, Klaus

Sonntag, 17. August 2014

### **Willkommen beim „UKW-Wetter“**

Wie sieht wohl unser Wetter aus, wenn sich **in den kommenden Tagen** ein Tiefdruckgebiet über Schweden festsetzt, also von dort aus nur langsam weiter von der Stelle kommt?

Zunächst einmal bleibt es in der gesamten **nächsten Woche** im Küstenumfeld windig und nass. An der Nordsee kann **in diesem Zeitraum** über 100 Liter Regen pro Quadratmeter herunter kommen. Im Rest des Landes sind dagegen nach einem windigen und nassen **Wochenauftakt** ein paar freundlichere Tage in Sicht. Zwischen Oberrhein und Sachsen kann im Regenschatten der Mittelgebirge sogar die **gesamte Woche** trocken und recht sonnig verlaufen. Die Temperaturen liegen dabei zwischen 17 Grad an der Küste und bis zu 23 Grad im Süden und Osten.

Anzeichen für eine allmähliche Änderung der kühlen und wechselhaften Wetterlage bestehen erst für die **letzte Augustwoche**. Eventuell wäre dann wieder ein neuer Vorstoß des Sommers möglich, wenn auch nur kurzfristig. Die Ausbildung eines ortfesten Hochdruckgebietes bleibt dagegen wohl nur eine schöne Vorstellung aller, die noch Urlaub haben und die Ferien in Mitteleuropa verbringen wollen.

Tropo – UKW- DX – Bedingungen finden wir in Deutschland **in den kommenden Tagen** nicht vor. Gute bis sehr gute Tropo- Ausbreitungsbedingungen liegen über der Biskaya mit Schwerpunkten auf 5 Grad West und 42 – 45 Grad Nord. Aber auch jene Zone verlagert sich bis zum kommenden **Donnerstag** immer weiter nach Westen hinaus auf den Atlantik. Südlich von uns, im gesamten nördlichen Mittelmeerraum bis zur Adria entwickeln sich in den nächsten Tagen starke bis sehr intensive Tropo- UKW- Überreichweiten bis zur Stufe 9 auf der zehnteiligen Skala. In jenen Gebieten wird somit von der UKW- Ausbreitung her eine Menge los sein. Schauen Sie sich mal die Karten an. [www.dxinfocentre.com/tropo\\_eur.html](http://www.dxinfocentre.com/tropo_eur.html).

Immer wieder werde ich gefragt:

### **Haben die so genannten „Bauernregeln“ heute noch eine Bedeutung für die Wetterprognose?**

Diese Frage beantworte ich stets mit „Ja“! In meinen Funkwetterberichten habe ich schon häufig sog. „Bauernregeln“ zitiert. Man kann durchaus sagen, dass diese Sprüche als Teil der Kulturgeschichte unseres Volkes bis auf den heutigen Tag von ihrer Faszination und Aktualität nichts eingebüßt haben. Jene Wetter- und Klimaregeln orientieren sich dabei an den vielfältigen Wetterzeichen wie Wind, Wolken und optischen Erscheinungen, die Vorboten einer bestimmten Wetterentwicklung sind. Mit solchen Regeln lässt sich in vielen Fällen eine recht gute Wetterabschätzung durchführen. Recht gute

Wetterprognosen bis zu 6 Tagen mit einer Trefferquote von rund 75% leisten auch heute noch wie in früherer Zeit z.B. naturverbundene Menschen, wie Schäfer und viele Landwirte.

NUN IST BAUERNREGEL NICHT GLEICH BAUERNREGEL. Das ausgezeichnete Wissen unserer Vorfahren über das Klima ihrer Heimat kommt vornehmlich in den kalendergebundenen Klimaregeln zum Ausdruck. Auch wenn sich das Wetter nicht an ein bestimmtes Kalenderdatum hält, so gibt es doch in den einzelnen Monaten ganz charakteristische Wettererscheinungen, sog. „Singularitäten“, wie die „Schafskälte“, den „Altweibersommer“ und den „Siebenschläfer“. Ohne jede Möglichkeiten einer quantitativen Messung wurden diese Regeln anerkannt und in Form von Klimaregeln von Generation zu Generation weiter gegeben. Den jeweiligen „Lostag“ darf man dabei allerdings nicht zu eng sehen. Er hatte in erster Linie einen Merkcharakter. Abweichungen von mehreren Tagen liegen in der Natur der Sache. Teilweise ist dafür auch die „Gregorianische Kalenderreform“ verantwortlich, die alle Termine um ca. 12 Tage nach hinten verschoben hat.

Wesentlich zutreffender als die Bauernregeln sind die Klimaregeln. So heißt es zum Beispiel: „*Wenn der Tag beginnt zu langen, kommt der Winter erst gegangen.*“ Oder: „*Werden die Tage länger, wird der Winter strenger.*“ „*Januarsonne hat weder Kraft noch Wonne.*“ Das stimmt doch: Nach der Wintersonnenwende am 22. Dezember werden die Nächte wieder kürzer und die Tage länger, doch danach beginnt erst der Hochwinter mit seinen niedrigen Temperaturen, wenn man jetzt mal nicht an eine beginnenden Änderung des Klimas denkt.

SIE WERDEN ES KAUM GLAUBEN. Bauern- bzw. Klimaregeln bekommen gerade jetzt in unserer Zeit, wo die Computermodelle immer genauer und damit die Vorhersagen stets etwas besser werden, eine Wiederbelebung. Wieso das? Das liegt daran, dass man bis heute nicht über etwa eine Woche hinaus in die Zukunft des Wetters vorausschauen kann. Die Wettervorhersagen der praktischen Online-Portale und Smartphone - Apps haben oft wenig mit dem echten Wetter zu tun. Das liegt **nicht** an einer eventuellen Klimaänderung. Das Problem ist der Zeitrahmen der Vorhersagen selbst.

Man kann davon ausgehen, dass sich das Wetter nach etwa 4 Tagen chaotisch entwickelt. Damit ist nicht etwa gemeint, dass das Wetter nach 4 Tagen irgendwie verrückt spielen muss. Nein. Aber die Prognose läuft aus dem Ruder. Warum? Weil die Ausgangsparameter für eine längerfristige Prognose in den Computermodellen nie genau genug sind. Nur für die nahe Zukunft des Wetters wird seit Ende der 60er Jahre eine Vorhersage immer berechenbarer. Bei einer stabilen Wetterlage gelingt dies schon für eine ganze Woche. Mit Regen und Schnee ist es generell schwieriger und bei manchen Wetterlagen versagen oft die Computer, denn z.B. Gewitter entstehen auf kleinstem Raum und sind höchstens Stunden im Voraus vorhersagbar. Ich wiederhole es nochmals: Das Wettergeschehen ist chaotisch. Schon kleine Schwankungen in den Ausgangsdaten können zu völlig verschiedenen Ergebnissen führen. Daher muss der Computer mindestens 20mal mit leicht veränderten Anfangsbedingungen rechnen. Nur bei 20 ähnlichen Resultaten gilt die Prognose als zuverlässig. Starke Unterschiede signalisieren Unsicherheit. Und diese Unsicherheit gibt es manchmal schon bei Vorhersagen für drei Tage, häufiger bei solchen von einer Woche und sehr oft bei Prognosen für 10 Tage. Zwei Wochen zuverlässig vorausschauen, wie das Wetter wird, gelingt so gut wie nie. Deshalb sind Langfristprognosen über Monate hinweg unsinnig. Das vermögen nur „Hellseher“, die durchweg mit ihren Prognosen scheitern. Diese drücken sich ähnlich wie bei Ihrem Horoskop so aus, dass immer etwas stimmt. Das können Sie für sich herausuchen. Also absoluter Unsinn.

Und jetzt kommt' s. Halten Sie sich fest! Den einzigen Anhaltspunkt für eine fernere Zukunft beim Wetter liefern nicht die Computermodelle, sondern manche Bauernregeln, wie etwa die erweiterte Siebenschläferregel, die in diesem Jahr mal wieder sehr treffend war. Bis zu 80% war die Trefferquote im Süden Deutschlands, 60% im Norden. Das ist gar nicht so schlecht.

WIE GUT EIN WETTERBERICHT wird, hängt auch von dem Erfahrungswissen der Meteorologen ab. Darin „professionalisieren“ sie auch viele Bauernregeln. Denn jeder Wetterdienst kann auf verschiedene Computermodelle zurückgreifen und alle haben ihre eigenen Stärken und Schwächen. Der Experte entscheidet schließlich, welchem Modell er vertraut, und welchem nicht. Dann erst entwirft er seinen Wetterbericht. Wenn er darin Wahrscheinlichkeiten und Unsicherheiten besonders hervorhebt, so ist das sogar ein Zeichen für seine Fachkompe-

tenz. Vergessen Sie alle Scharlatane, die Ihnen im März voraussagen, wie der nächste Sommer wird.

Hinter dem Streit unter Fachleuten steht die Frage: Was kann die Meteorologie? Wann riskiert sie ihre Glaubwürdigkeit? Ich erinnere in diesem Zusammenhang an die „Hamburger Erklärung“ von vor drei Jahren, die unter anderem die TV- Wetterexperten Inge Niedek, Sven Plöger und Christian Häckl unterzeichneten. Darin steht, langfristige Wetterprognosen seien wissenschaftlich unhaltbar. Sie schadeten dem Ruf aller seriös arbeitenden Meteorologen.

Schönen Sonntag und eine angenehme Woche!

Vy 73

Klaus, DL5EJ

*...und ich gebe Ihnen heute zum Schluss noch eine Langfristprognose für den kommenden Winter. Sie lautet: „**Abwarten**“. In Bayern heißt das: „**Schaun mer mal!**“*